

POSITIONSPAPIER

# Doppelte Investitions- offensive

Öffentliches und Privates Kapital  
für die Modernisierung des Standorts  
mobilisieren.



# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                                                                                                         |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| <b>Einleitung</b> .....                                                                                                                                                 | 03 |
| <b>1. Teil: Investitionsoffensive des Staates</b> .....                                                                                                                 | 04 |
| 1.1. Zusätzlichkeit der staatlichen Investitionen sichern und konsequent<br>an Klimawirkung ausrichten .....                                                            | 05 |
| 1.2. Investitionsförderung hochhalten und durch Absatzmärkte für<br>emissionsreduzierte Produkte flankieren .....                                                       | 07 |
| 1.3. Förderpolitik modernisieren: Fossile Subventionen abbauen, Förderrahmen<br>langfristig verlässlich gestalten und Mittel für Produktivitätswachstum einsetzen ..... | 11 |
| <b>2. Teil: Private Investitionsoffensive</b> .....                                                                                                                     | 14 |
| 2.1. Planungssicheren Investitionsrahmen durch verlässliche CO <sub>2</sub> -Preise schaffen.....                                                                       | 15 |
| 2.2. Blended Finance etablieren und Deutschlandfonds auf Transformationskurs bringen .....                                                                              | 18 |
| 2.3. Privates Kapital für die Modernisierung mobilisieren:<br>Kapitaldeckung in der Altersvorsorge nachhaltig ausgestalten.....                                         | 21 |
| <b>Endnoten</b> .....                                                                                                                                                   | 25 |
| <b>Impressum</b> .....                                                                                                                                                  | 27 |

# Einleitung

**Bis 2030 sind in Deutschland Investitionen von 1,4 Billionen Euro nötig, um den Wirtschaftsstandort zu modernisieren.** Zwei Drittel davon müssen aus der Privatwirtschaft kommen (BCG/BDI/IW, 2024) <sup>1</sup>. Doch die Unternehmensinvestitionen verharren bei 11,1 Prozent des BIP – dem tiefsten Stand seit der Finanzkrise 2008 (KfW Research, 2026) <sup>2</sup>. Die deutsche Wirtschaft wächst 2026 nur um 0,5 Prozent (Bundesregierung, 2026) <sup>3</sup>.

Andere Wirtschaftsräume modernisieren ihr Wirtschaftsmodell mit höherem Tempo und positionieren sich frühzeitig in den Wertschöpfungsketten der Zukunft. China investierte 2024 knapp 625 Mrd. US-Dollar in erneuerbare Energien und baute damit mehr als dreimal so viel neue Erzeugungskapazität zu wie die USA und die EU zusammen (International Energy Agency (IEA), 2025) <sup>4</sup>. Gleichzeitig stärkt die Volksrepublik gezielt ihre Produktionskapazitäten für Schlüsseltechnologien wie Solarmodule, Batterien und Elektrolyse und sichert sich damit Skaleneffekte und Marktanteile. Parallel bauen die Vereinigten Staaten ihre Technologieführerschaft bei Künstlicher Intelligenz aus, einer Querschnittstechnologie, die zugleich Treiber industrieller Effizienz, intelligenter Netze und beschleunigter Dekarbonisierung sein kann. Allein die vier größten US-Technologiekonzerne wollen im Jahr 2026 bis zu 725 Mrd. US-Dollar (tagesschau.de, 2026) <sup>5</sup> in KI-Infrastruktur investieren. Laut Stanford AI Index 2025 (Stanford HAI / AI Index Steering Committee, 2025) <sup>6</sup> stammen 40 bedeutende KI-Modelle aus den USA, drei aus Europa – keines davon aus Deutschland.

Zwischen diesen beiden Wirtschaftsmodellen müssen Deutschland und Europa einen eigenen Weg gehen. Chinas Tempo ist Folge einer staatlich gelenkten Industriepolitik, die mit europäischer Demokratie- und Freiheitsorientierung nicht vereinbar ist. Der KI-Strombedarf in den USA holt fossile Kraftwerkskapazitäten zurück ans Netz und bremst die eigene

Dekarbonisierung. Die Chance Europas liegt darin, das Beste beider Modelle in einen eigenen Pfad zu übersetzen: strategische Konsequenz und industrielle Skalierungskraft mit der Innovationsdynamik offener Kapitalmärkte. Was es hierfür jetzt benötigt, ist eine doppelte Investitionsoffensive.

## Öffentliche Investitionen gezielt und wirkungsorientiert einsetzen

- » Zusätzlichkeit **der staatlichen Investitionen** sichern und konsequent an **Klimawirkung** ausrichten
- » **Investitionsförderung** hochhalten und durch Absatzmärkte für emissionsreduzierte Produkte flankieren
- » **Förderpolitik modernisieren:** Fossile Subventionen abbauen, Förderrahmen langfristig verlässlich gestalten und Mittel für Produktivitätswachstum einsetzen

## Wo der Rahmen stimmt, fließt das Kapital

- » **Planungssicheren Investitionsrahmen** durch **verlässliche CO<sub>2</sub>-Preise** schaffen
- » **Blended Finance etablieren** und **Deutschlandfonds** auf Transformationskurs bringen
- » **Privates Kapital für die Modernisierung mobilisieren:** Kapitalrente, Altersvorsorge und Vermögensaufbau nachhaltig ausgestalten

# 1. Teil: Investitionsoffensive des Staates

Öffentliche Investitionen in Infrastruktur, Energie und Wissenschaft sind kein Selbstzweck. Sie schaffen die Grundlagen, auf denen private Investitionen aufbauen, neue Märkte entstehen und Wachstum gedeiht.

Der Staat wirkt dabei als Katalysator: Er setzt Signale, reduziert Risiken und erschließt Investitionsfelder, die für den Privatsektor ohne verlässliche Rahmenbedingungen nicht attraktiv sind. Die Erneuerung der Infrastruktur, die Modernisierung des Wirtschaftsstandorts und die Dekarbonisierung der Industrie sind die zentralen Aufgaben dieser staatlichen Investitionsoffensive.



# 1.1. Zusätzlichkeit der staatlichen Investitionen sichern und konsequent an Klimawirkung ausrichten

## Ausgangslage

Mit 500 Mrd. Euro ist das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) das größte öffentliche Investitionsprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik. Es adressiert Jahrzehnte des Investitionsstaus in Energie-, Verkehrs-, Digital- und Wissenschaftsinfrastruktur. Damit bietet das SVIK eine historische Chance, Deutschland zu modernisieren. Damit das Sondervermögen seine volle Wirkung entfaltet, muss es langfristig abgesichert, konsequent für zusätzliche Investitionen genutzt und verbindlich auf die Klimaziele ausgerichtet werden.

## Herausforderungen

» **Die Mittel drohen bisher zu versickern:** Ein erheblicher Anteil des Sondervermögens fließt derzeit noch in Haushaltslücken von Bund, Ländern und Kommunen, statt zusätzliche Investitionen der Wirtschaft anzustoßen.

» **Die Wirkung ist bedroht:** Weder der Klimatransformationsfonds (KTF) noch das SVIK verfügen über ausreichende Kriterien und Erfolgskontrollen, die sicherstellen, dass die Mittel zur Erreichung der Klimaziele beitragen. Die Treibhausgasfördereffizienz wird nur in Teilen der Programme des KTF ausgewiesen. Wie fragil diese Konstruktion ist, zeigt der Regierungsentwurf des Haushalts 2027: Erstmals sollen 2,7 Mrd. Euro Einnahmen aus dem europäischen Emissionshandel – mehr als die Hälfte der für 2027 erwarteten Erlöse und bislang gesetzlich dem KTF zugewiesen – den Kernhaushalt finanzieren. Es braucht verbindliche Zweckbindung und Erfolgskontrolle.

» **Die Investitionsquote bleibt hinter dem Bedarf zurück:** Die im SVIK-Gesetz (SVIKG) verankerte 10-Prozent-Quote sichert lediglich ein Mindestniveau im Bundeshaushalt. Modellrechnungen von IMK und IW Köln (IW Köln/IMK, 2024)<sup>7</sup> beziffern die jährliche öffentliche Lücke zusätzlicher Investition auf rund 60 Mrd. Euro. Die geltende Quote ist zu unambitioniert, um diesen Bedarf zu decken oder zusätzliche Investitionen wirksam zu mobilisieren. Selbst wenn das SVIK vollständig abfließt, bleibt auf Basis der IMK/IW-Schätzungen eine jährliche Investitionslücke von rund 10 bis 20 Mrd. Euro.

» **Es fehlt an langfristiger Planungssicherheit:** Der bestehende Flickenteppich aus Fiskalregeln, Sondervermögen und Bereichsausnahmen bietet keinen verlässlichen Rahmen für Investitionen. Nach Auslaufen des SVIK bleibt die Finanzierung von Investitionen in Infrastruktur und Klimaschutz aktuell ungeklärt.

# Was wir jetzt brauchen

Der Bund muss das Zusätzlichkeitsgebot im Sondervermögen konsequent umsetzen und stärken. Dazu sind zwei Bausteine nötig: Erstens eine verbindliche Definition von „Zusätzlichkeit“, die – anders als bisher – den Referenzpfad der mittelfristigen Finanzplanung vor Auflage des Sondervermögens als Berechnungsbasis nutzt, jährlich durch ein unabhängiges Gremium geprüft wird und bei Verfehlung automatisch nachsteuert. Zweitens eine Anhebung der Investitionsquote im Bundeshaushalt auf ein bedarfsgerechteres Mindestniveau.

## Forderungen

» **Mittel aus Sondervermögen (SVIK) und Klimatransformationsfonds (KTF) konsequent steuern:** mit klaren Klima- und Nachhaltigkeitskriterien, die an den Minderungszielen des Klimaschutzgesetzes ausgerichtet sind. Denn der KTF muss seinem Namen gerecht werden: Ausgaben an nachweisbarer Klimawirkung (pro Tonne CO<sub>2</sub>e) ausrichten und bei Verfehlung umschichten. Dazu gehört auch, die gesetzliche Zweckbindung der Emissionshandelserlöse für den KTF konsequent beizubehalten, statt sie zur Deckung kurzfristiger Haushaltslücken zu öffnen. **Die im Regierungsentwurf des Haushalts 2027 vorgesehene Umleitung von 2,7 Mrd. Euro ETS-Erlösen ist zurückzunehmen und die Zweckbindung für den KTF gesetzlich zu verstetigen.** Verlässlichkeit ist dabei keine Nebenfrage, sondern Voraussetzung dafür, dass Transformationsprojekte in der jetzt anstehenden Realisierungsphase überhaupt planbar bleiben; einfachere, entbürokratisierte Förderprogramme sind hierfür ebenso notwendig wie stabile Mittelzusagen.

» **SVIK-Mittel der Länder und Kommunen sind verbindlich an klare Klima- und Nachhaltigkeitskriterien zu knüpfen.**

» **Mittelabfluss aus SVIK und KTF beschleunigen:**

Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen verkürzt und beihilferechtliche Hürden auf EU-Ebene abgebaut werden.

» **Die im Koalitionsvertrag angekündigte Reform der Fiskalregeln muss in dieser Legislaturperiode umgesetzt werden.** Es braucht eine nachgebesserte Architektur, die zusätzliche Modernisierungsinvestitionen dauerhaft trägt und den eingeschlagenen Innovations- und Wachstumspfad sichert: Eine investitionsfreundliche Fiskalregel, die investive von konsumtiven Ausgaben unterscheidet, den öffentlichen Kapitalstock erneuert und zusätzlich vermehrt, und dabei klaren Qualitätskriterien sowie einer transparenten Wirkungsmessung folgt. Entsprechende Ansätze sind in der Debatte bereits erkennbar. Die Bundesregierung sollte die uneinheitlichen Kommissionsvorschläge zügig zu einer kohärenten Fiskalregel zusammenführen. Die Bereichsausnahme für Verteidigung ermöglicht kurzfristig das Erreichen der NATO-Vorgaben, ist mittelfristig jedoch fiskalisch nicht tragfähig. Hier bedarf es der zügigen Rückführung in den Kernhaushalt ab 2029. Für Unternehmen und langfristige Investitionen braucht es bereits heute Perspektiven, dass es nach Auslaufen des Sondervermögens öffentliche Investitionen in Innovation, Wachstum und Dekarbonisierung geben wird.

## 1.2. Investitionsförderung hochhalten und durch Absatzmärkte für emissions-reduzierte Produkte flankieren

### Ausgangslage

Investitionen in klimaneutrale Industrieanlagen brauchen einen tragfähigen Business Case. Mit den CO<sub>2</sub>-Differenzverträgen (Carbon Contracts for Difference) verfügt der Staat über ein Instrument, das – bei gezielter und verstetigter Anwendung – Investitionen in Milliardenhöhe absichern könnte. Was bislang weiter fehlt, ist auch ein verlässlicher Rahmen für den Absatz emissionsarmer Grundstoffe. Deren Mehrkosten schlagen sich im Endprodukt meist nur mit geringen Aufschlägen nieder, etwa 0,5 Prozent bei Stahl im Auto oder 1 bis 3 Prozent bei Zement im Hausbau (IW Köln, 2026)<sup>8</sup>. Dennoch beschafft die öffentliche Hand noch nicht nachhaltig, und Leitmärkte werden zwar intensiv diskutiert, aber nicht umgesetzt. In der Industrie wächst die Unsicherheit, ob die Bundesregierung den eingeschlagenen Modernisierungspfad mit der nötigen Verlässlichkeit fortsetzt. Ohne klare Perspektiven und investitionsfreundliche Rahmenbedingungen werden Investitionen an andere Standorte verlagert und die industrielle Basis Deutschlands verliert schrittweise an Substanz.

### Herausforderungen

» **Die Mittel werden derzeit zurückgefahren:** Die Verpflichtungsermächtigungen zur Dekarbonisierung der Industrie wurden substanziell gekürzt – ein Signal in die falsche Richtung, das Planungssicherheit kostet und Investitionsentscheidungen verzögert. CO<sub>2</sub>-Differenzverträge bleiben Stückwerk: Es fehlt eine über die Legislatur planbare Ausschreibungssequenz, Auktionsvolumina bleiben unterhalb dessen, was für den parallelen Hochlauf von Stahl-, Zement-, Chemie- und Papierpfaden nötig wäre, und die Regelung für Anschlussverträge und Referenzpreisanpassungen ist ungeklärt. Unternehmen müssen sich von Ausschreibungsrunde zu Ausschreibungsrunde hangeln. Die aktuelle Architektur bietet keinen verlässlichen Rahmen, der Investitionen in der nötigen Größenordnung auslöst.

» **Das Vergaberecht bremst den Markthochlauf emissionsarmer Grund- und Baustoffe:** Der Staat beschafft noch nicht konsequent nach seinen eigenen Klimazielen.

## In die Modernisierung investieren: Schienentransport für abgeschiedenes CO<sub>2</sub>

Mit der „rollenden CO<sub>2</sub>-Pipeline“ hat VTG ein modulares Transportkonzept entwickelt, das abgeschiedenes CO<sub>2</sub> über das bestehende Schienennetz zu Umschlagterminals und Speichern befördert – insbesondere aus Regionen ohne absehbaren Pipelineanschluss. Ab 2028 könnte die Lösung verfügbar sein. Eine Flotte von 1.000 Wagen erfordert Investitionen von rund 300 Mio. Euro und könnte jährlich etwa 8 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> transportieren. (VTG GmbH, o. J.)<sup>9</sup>

Doch unsichere Hochlaufpfade und anfängliche Auslastungsrisiken verhindern belastbare Investitionsentscheidungen. Erforderlich sind deshalb staatliche Instrumente, die diese Risiken in der Startphase absichern und private Investitionen mobilisieren. So kann die Schiene den Pipelineausbau flexibel ergänzen und den CCUS-Markthochlauf beschleunigen.



### Forderungen

» **Einen Bundeshaushalt, der konsequent an Modernisierung und Klimaneutralität bis 2045 festhält:**

Haushaltsmittel müssen auf investive Instrumente mit hoher Hebelwirkung konzentriert werden – aktuell insbesondere auf Klimaschutzverträge, industrielle Elektrifizierung und Netzinfrastruktur. Finanziert wird dies durch verbindliche Umschichtungen zulasten konsumtiver und breit streuender Entlastungsmaßnahmen.

» **Die Verpflichtungsermächtigungen für die Dekarbonisierung der Industrie sind deutlich zu erhöhen:**

Die aktuellen Mittel reichen nicht aus, um die Transformationspfade der Grundstoffindustrie verlässlich abzusichern. Agora Industrie beziffert den Finanzbedarf für Klimaschutzverträge in Stahl, Zement und Chemie auf 10 bis 43 Mrd. Euro, abhängig von CO<sub>2</sub>-Preisentwicklung und begleitender Klimapolitik. (Agora Industrie / Agora Energiewende, 2022)<sup>10</sup> Die aktuellen Haushaltsmittel decken diesen Bedarf bei weitem nicht ab. Verlässliche und langfristig planbare Verpflichtungsermächtigungen sind das zentrale Signal für Investitionssicherheit und die Voraussetzung dafür, dass Unternehmen die nötigen Entscheidungen für klimaneutrale Produktionsanlagen jetzt treffen.

» **Engagement für starke Europa-Regeln:** Es braucht einen ambitionierten Industrial Accelerator Act mit klaren Klimaschutz- und European-Content-Vorgaben für die öffentliche Beschaffung. Hier muss Deutschland eine prägende Rolle spielen.

» **Die Vergabeverordnung der Bundesregierung muss ambitioniert ausgestaltet werden:** Damit Leitmärkte zeitnah ihre stabilisierende und investitionsfördernde Wirkung entfalten können, muss die Bundesregierung die nationale Leitmarktverordnung jetzt vorbereiten und schnellstmöglich in die Umsetzung bringen. So flankiert der Staat den Markthochlauf nachhaltiger Industrieprodukte und etabliert die öffentliche Hand als verlässlichen Ankerkunden.

## In die Modernisierung investieren: CO<sub>2</sub>-reduzierte Baustoffe im Infrastrukturbau

STRABAG treibt die Dekarbonisierung des Bauens auf zwei Wegen voran: durch CO<sub>2</sub>-reduzierte Baustoffe und innovative Bauweisen. Beim Bau der neuen U-Bahnlinie U5 in Hamburg hat die HOCHBAHN U5 Projekt GmbH für das Gesamtprojekt eine umfassende CO<sub>2</sub>-Reduktionsstrategie entwickelt und sich zum Ziel gesetzt, 70% der beim Bau entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen einzusparen. Ein Teil der Strategie fußt auf der Berücksichtigung der CO<sub>2</sub>-Emissionen als wesentliches Vergabekriterium bei Beton und Stahl. Die Arbeitsgemeinschaft aus STRABAG-Tochter ZÜBLIN und Wayss & Freytag Ingenieurbau AG nimmt diese Herausforderung an und trägt als starker Partner zur Erreichung der gesteckten Ziele bei, indem der Fokus im Bau auf dem Einsatz von CO<sub>2</sub>-reduziertem Stahl und Beton liegt. Eine weitere Innovation im Projekt: Beim maschinellen Tunnelbau auf dem ersten Bauabschnitt kann die U5 als erstes deutsches U-Bahn-Bauprojekt Stahlfasertübbinge einsetzen. Dafür wurde im Jahr 2026 die deutschlandweit erste Zulassung im Einzelfall erwirkt, an der auch ZÜBLIN mitgewirkt hat. (HOCHBAHN U5 Projekt GmbH / Ed. Züblin AG / Wayss & Freytag Ingenieurbau AG, 2026)<sup>11</sup>

Das Beispiel macht deutlich: CO<sub>2</sub>-reduzierte Innovationen sind verfügbar und marktfähig. Öffentliche Beschaffung kann damit zum Motor der Modernisierung werden, wenn entsprechende Ausschreibungsbedingungen, vereinfachte Verfahren und Vergabevolumina Nachhaltigkeit



zur Bedingung machen. Zusätzlichen Klimanutzen schaffen innovative Baukonzepte wie der modulare Brückenbau von STRABAG, der Bauzeiten unter Verkehr um bis zu 50 Prozent verkürzt, sowie das Holz-Hybridbausystem MOLENO® mit nach Herstellerangaben bis zu 30 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen im Rohbau. (Ed. Züblin AG, o. J.)<sup>12</sup>

# 1.3. Förderpolitik modernisieren: Fossile Subventionen abbauen, Förderrahmen langfristig verlässlich gestalten und Mittel für Produktivitätswachstum einsetzen

## Ausgangslage

Subventionen und Förderungen binden erhebliche Haushaltsmittel und müssen daher regelmäßig auf ihre Wachstums- und Zukunftswirkung überprüft werden. Wo sie Übergänge absichern, Beschäftigung schützen und Schocks abfedern, erfüllen sie eine wichtige Funktion. Die Reaktion auf Energiepreisschocks folgt jedoch einem bekannten Muster: Kurzfristige Entlastungen wie Agrardiesel-Rückvergütung, Flugsteuersenkung oder Energiesteuerrabatte setzen dort an, wo der politische Druck am größten ist. Die Chance, dieselben Mittel gezielt dort einzusetzen, wo sie zugleich Investitionen auslösen, Arbeitsplätze langfristig sichern und Resilienz stärken, bleibt dabei systematisch ungenutzt. Dabei zeigen aktuelle Berechnungen: Investitionszuschüsse für die Dekarbonisierung der Industrie sichern gemessen an ihren fiskalischen Kosten mehr Arbeitsplätze als fast jede andere Subvention im Bundeshaushalt (Dezernat Zukunft, 2026a)<sup>13</sup>. Eine fragmentierte und für Unternehmen schwer navigierbare Förderlandschaft verschärft das Problem: Selbst dort, wo wirksame Instrumente existieren, können sie nicht effizient abgerufen, umgesetzt und skaliert werden.

## Herausforderungen

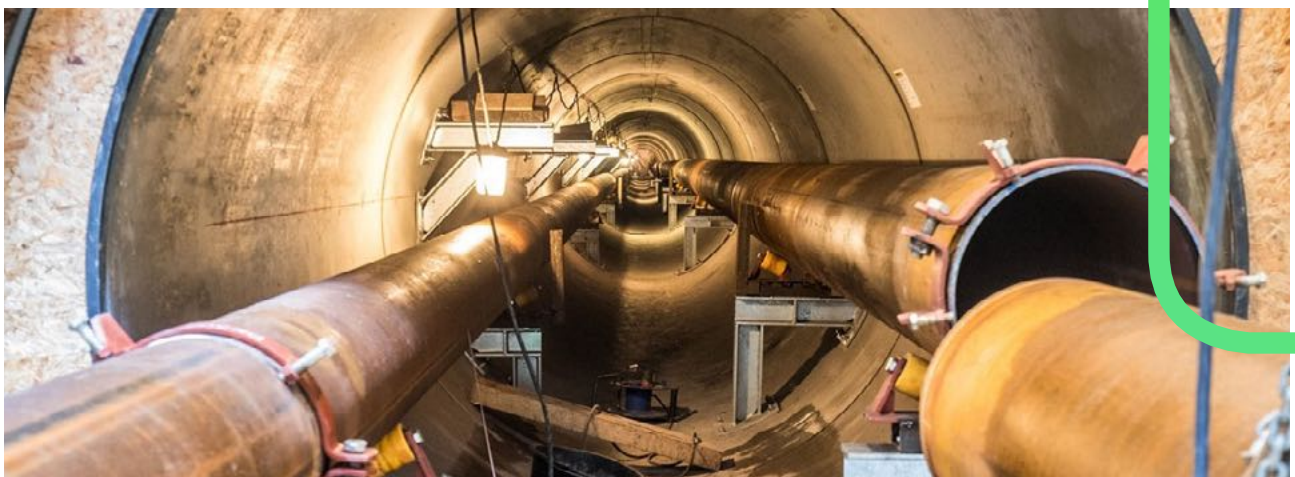
- » **Das Gesamtvolumen an Subventionen und Förderungen**, die keine ausreichende Wachstums- und Zukunftswirkung entfalten, ist zu hoch und belastet den Bundeshaushalt.
- » **Bestehende Subventionen bringen häufig geringen volkswirtschaftlichen Nutzen:** Sie sichern weder Wachstum noch Dekarbonisierung oder langfristige Beschäftigung.
- » **Eine fragmentierte Förderlandschaft verhindert**, dass Unternehmen Förderprogramme effizient abrufen und skalieren können.



## In die Modernisierung investieren: Langfristige Finanzierung für klimaneutrale Fernwärme

Mit einem Finanzierungsanteil von 100 Millionen Euro hat BNP Paribas Deutschland die langfristige KfW-Konsortialfinanzierung der BEW Berliner Energie und Wärme möglich gemacht und das Projekt zugleich als Hedge-Koordinator begleitet. Neun Banken stellen gemeinsam eine Milliarde Euro mit Laufzeiten von 20 Jahren bereit, hinterlegt mit priorisierten Projekten von rund 1,6 Milliarden Euro für den klimaneutralen Umbau der Berliner Fernwärme, darunter Großwärmepumpen, Power-to-Heat und die Nutzung unvermeidbarer Abwärme. Die KfW stufte die Projekte als besonders förderwürdig ein, sodass programmübliche Höchstgrenzen deutlich überschritten werden konnten.

Dieser Rahmen schafft die Konditionen für langfristige Kreditbindungen und den effektiven Ausbau einer zentralen und modernen Energieinfrastruktur (BEW, 2026).<sup>14</sup>



### Forderungen

- » **Subventionen und Förderungen** müssen systematisch auf Wachstums- und Zukunftswirkung überprüft und das Gesamtvolumen reduziert werden.
- » **Freiwerdende Mittel** sind gezielt in Zukunftstechnologien, Dekarbonisierung und Modernisierung des Wirtschaftsstandorts umzuschichten.
- » **Die Förderlandschaft ist zu konsolidieren und zu digitalisieren:** Einheitliche Zugangswege, längere Mindestlaufzeiten und klare Wirkungskriterien schaffen Planungssicherheit für Investitionen. Banken als Durchleitungsinstitutionen sind zu stärken, damit Förderprogramme den Mittelstand und die Wirtschaft niedrigschwellig erreichen.
- » **Transformationsvereinbarungen nach niederländischem Vorbild erproben:** Der Staat muss Genehmigungen, Förderung und Infrastrukturzusagen in einem koordinierten Prozess bündeln; Unternehmen verpflichten sich im Gegenzug auf konkrete Modernisierungs- und Investitionsziele.

# 2. Teil: Private Investitionsoffensive

## Wo der Rahmen stimmt, fließt das Kapital

Zwei Drittel des zusätzlichen Investitionsbedarfs sollen aus der Privatwirtschaft kommen, während ein Drittel aus öffentlicher Hand kommen soll (BCG/BDI/IW, 2024)<sup>1</sup>. Institutionelle Anleger wie Pensionsfonds und Versicherungen suchen verlässliche, langfristige Anlagemöglichkeiten mit kalkulierbarem Risiko. Privatanleger wollen Teilhabe und Vermögensbildung, Unternehmen benötigen Eigenkapital und Innovationskraft, Kapitalmärkte die nötige Skalierung. Zusammengenommen verfügen diese Akteure über ein Vielfaches dessen, was die Modernisierung bis 2030 kostet. Bislang fließt dieses Kapital jedoch nicht in dem Umfang, den die Modernisierung Deutschlands erfordert – nicht aus mangelndem Willen, sondern weil verlässliche Preissignale, wirksame Risikoabsicherungen und bankfähige Projekte fehlen.



## 2.1. Planungssicheren Investitionsrahmen durch verlässliche CO<sub>2</sub>-Preise schaffen

### Ausgangslage

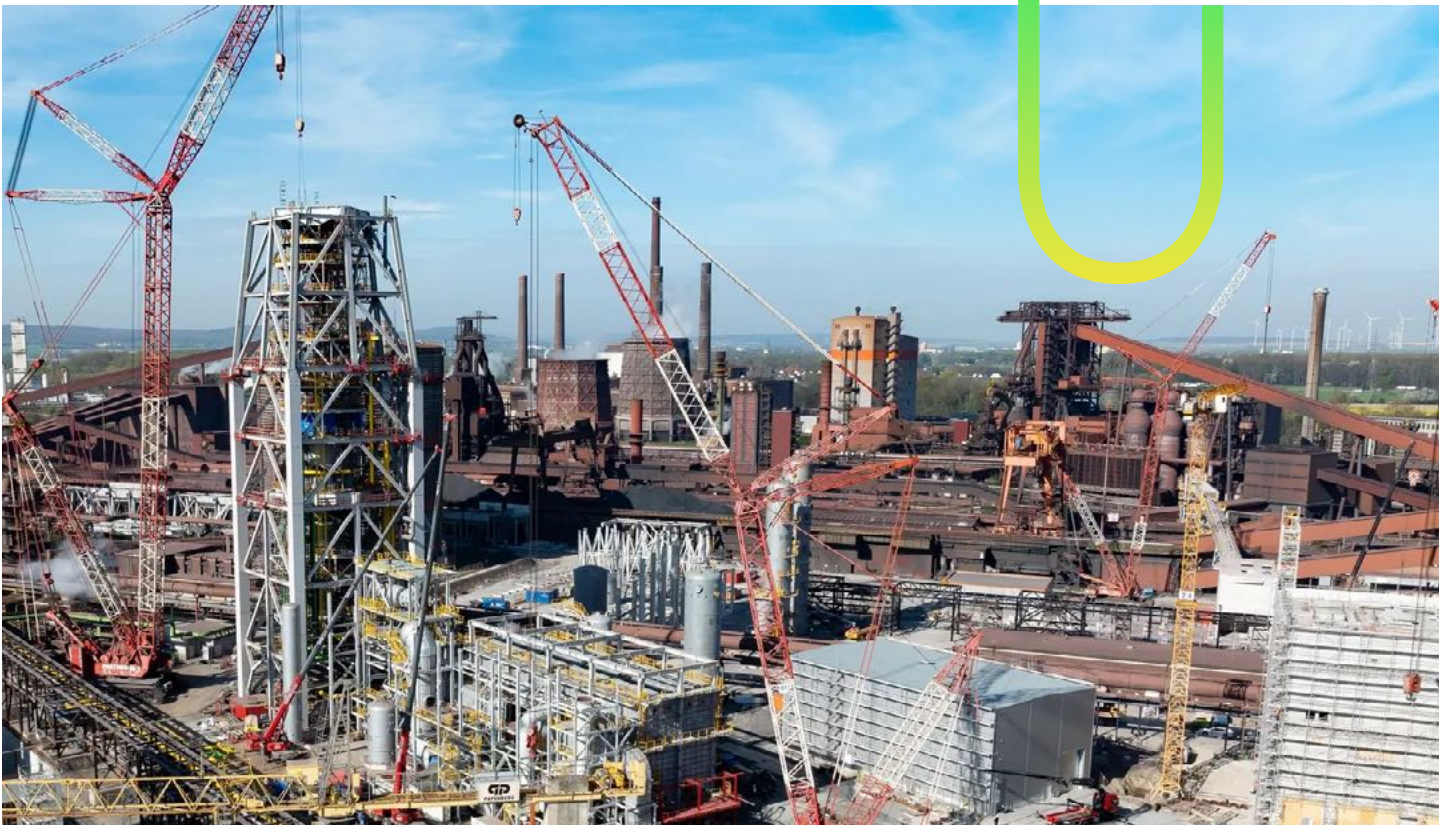
Der CO<sub>2</sub>-Preis ist das zentrale marktwirtschaftliche Signal für Investitionen in die Dekarbonisierung. Der europäische Emissionshandel (EU ETS) ist eine Erfolgsgeschichte: Seit seiner Einführung 2005 sind die Emissionen in den erfassten Sektoren um mehr als die Hälfte gesunken, während die europäische Wirtschaft im gleichen Zeitraum um 27 Prozent gewachsen ist (European Environment Agency (EEA), 2025)<sup>15</sup>. Eine verlässliche CO<sub>2</sub>-Bepreisung ist die Voraussetzung für langfristige Investitionen in die Modernisierung des Standorts, Innovationen sowie ein Grundpfeiler der Energieunabhängigkeit und Resilienz.

### Herausforderungen

- » **Die Debatte um eine Abschaffung des ETS I bestraft Vorreiter:** Unternehmen, die bereits investiert haben, drohen Wettbewerbsnachteile gegenüber abwartenden Konkurrenten. Gleichzeitig stoßen Teile der Industrie an reale Grenzen bei der Umsetzung.
- » **Die Verschiebung des ETS II auf 2028 lässt zentrale Sektoren ohne CO<sub>2</sub>-Signal:** Gebäude, Verkehr und kleine Industrie, die in Dekarbonisierung investieren müssten, halten sich zurück, weil der wichtigste Investitionsanreiz fehlt.
- » **Die Summe dieser politischen Unsicherheiten lähmt Investitionsentscheidungen:** Unternehmen, die investieren wollen, warten ab, weil die Politik keinen verlässlichen Rahmen setzt.
- » **Der Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) ist in seiner Architektur unvollständig:** Offene Designfragen zu Exporten, indirekten Emissionen (Scope 3) und zur Anrechnung im EU ETS schwächen den Schutz von Vorreitern und drohen, Auslagerungsrisiken industrieller Investitionen zu verschärfen.

## In die Modernisierung investieren: Wasserstoffbasierte Stahlproduktion

Mit dem SALCOS®-Programm hat die Salzgitter AG im Vertrauen auf verlässliche regulatorische Rahmenbedingungen eine Milliardeninvestition angestoßen, um die primäre Stahlproduktion auf Wasserstoff und Strom umzustellen; die öffentlich geförderten Anlagen werden im Sommer 2027 in Betrieb genommen – mit nach Unternehmensangaben perspektivisch bis zu 95 Prozent weniger direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen in der finalen Ausbaustufe. (Salzgitter AG, o. J.)<sup>16</sup> Zur Refinanzierung der Investition müssen die höheren Kosten für CO<sub>2</sub>-reduzierten Stahl an den Markt weitergegeben werden können. Würde der EU ETS I geschwächt, wäre diese Notwendigkeit gefährdet. Eine solche Reform träfe genau jene Unternehmen, die vorangegangen sind und bereits in die Transformation investiert haben.



### Forderungen

» **ETS I weiterentwickeln und Lenkungswirkung erhalten:** Das System schafft Planungssicherheit für Unternehmen, die bereits investiert haben. Notwendige Reformen müssen mit Augenmaß erfolgen, ohne Vorreiter zu bestrafen.

» **Den EU ETS II ohne weiteren Verzug einführen:** Gebäude, Verkehr und kleine Industrie brauchen jetzt das CO<sub>2</sub>-Signal, das Investitionsentscheidungen in die richtige Richtung lenkt.

» **Einen zielgerichteten Ausgleichsmechanismus etablieren:** ETS-I-Einnahmen müssen gezielter und umfassender in die Dekarbonisierung der Industriebranchen zurückfließen – verbindlich in CO<sub>2</sub>-Differenzverträge, industrielle Elektrifizierung und Netzausbau statt in allgemeine Haushaltsdeckung. ETS-II-Einnahmen müssen sichtbar und glaubwürdig in eine pro-Kopf-Rückerstattung (Klimageld) zurückfließen, ergänzt um zielgerichtete Entlastungen für untere und mittlere Einkommen. Die Erfahrungen mit der französischen Gelbwesten-Bewegung, der deutschen Heizungsgesetz-Debatte und den laufenden ETS-II-Auseinandersetzungen in Polen und Tschechien zeigen das gleiche Muster: Die Akzeptanz der CO<sub>2</sub>-Bepreisung steht und fällt mit einer Rückverteilung, die vorab klar kommuniziert wird, nachvollziehbar ist und gezielt Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen entlastet.

» **Den CBAM operativ vervollständigen:** Die offenen Designfragen – Behandlung von Exporten, Einbeziehung indirekter Emissionen (Scope 3) und die Anrechnungslogik im EU ETS – müssen rasch und verlässlich geklärt werden, damit der Grenzausgleich die Vorreiter im ETS I tatsächlich vor Auslagerungsrisiken schützt und industrielle Investitionen am Standort hält.

## 2.2. Blended Finance etablieren und Deutschlandfonds auf Transformationskurs bringen

### Ausgangslage

Modernisierung scheitert nicht am fehlenden Kapital, sondern am fehlenden unterstützenden Rahmenwerk. Banken, Pensionsfonds und institutionelle Investoren halten Billionenbeträge zurück, die vom Zeithorizont her ideal zu langfristigen Modernisierungsprojekten wie z. B. Infrastruktur sowie Netzausbau- und flexibilisierung passen. Doch in ihrer Frühphase weisen Transformationsprojekte ein Risikoprofil auf, das private Kapitalgeber nur bedingt tragen können: technologische Unsicherheit, regulatorische Volatilität, fehlende Abnahmesicherheit. Ohne öffentliche Risikoabsicherung bleibt privates Kapital an der Seitenlinie, nicht aus Mangel an Interesse, sondern weil die Einstiegsbedingungen fehlen.

Blended Finance überbrückt genau diese Lücke: Öffentliches Kapital übernimmt das Erstverlustri-

siko und mobilisiert privates Kapital im Vielfachen. Die Hebelwirkung ist dabei stark instrument- und projektabhängig: OECD und ODI (OECD, 2025)<sup>17</sup> weisen für frühe Industrieprojekte Hebel von 1:1 bis 1:2 aus, während reife Technologien wie erneuerbare Energien deutlich höhere Multiplikatoren erzielen. Erste Projekte des Deutschlandfonds zeigen, welches Potenzial möglich ist: Das Geothermie-Garantieinstrument ist auf einen Hebel von bis zu 1:12 ausgelegt, das Vulcan-Energy-Projekt erzielte in der Praxis 1:15. (Dezernat Zukunft, 2026b)<sup>18</sup>, (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE), 2025)<sup>19</sup> Mit dem Deutschlandfonds hat die Bundesregierung das zentrale Instrument bereitgestellt: 30 Mrd. Euro öffentliche Mittel und Garantien sollen Investitionen von bis zu 130 Mrd. Euro auslösen. Dieses Potenzial für private Modernisierungsfinanzierung muss jetzt konsequent ausgeschöpft werden.

### Herausforderungen

» **Der Deutschlandfonds ist ein Anfang:** 130 Mrd. Euro mobilisiertes Kapital sind ein bedeutender erster Schritt, gemessen am Transformationsbedarf von 1,4 Billionen Euro bis 2030 (BCG/BDI/IW, 2024)<sup>1</sup>, jedoch noch weiter ausbaufähig.

» **Das enorme Hebelpotenzial öffentlicher Gewährleistungen ist noch weitgehend ungenutzt:** Der Inlandsgarantierahmen des Bundes ist erst zu 30% ausgeschöpft. Rund 450 Mrd. Euro zusätzlicher Spielraum stehen bereits heute zur Verfügung, ohne neue gesetzliche Ermächtigung (Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS), 2026a)<sup>20</sup>.

» **Dekarbonisierung, zivile Transformation und Clean-Tech brauchen Gewichtung:** Kommunale Energiewende, industrielle Dekarbonisierung, klimaverträgliches Bauen und die Förderung von Umwelt-Tech-Startups sind derzeit noch unterpriorisiert und brauchen ein stärkeres Gewicht im Förderrahmen.

## In die Modernisierung investieren: Finanzierung einer Großanlage für biobasierte Materialien



Mit dem ersten großtechnischen Produktionswerk von traceless® hat die GLS Bank ein Pionierprojekt der biobasierten Materialindustrie finanziert. Das Hamburger Bioökonomie Scale-up stellt dort aus pflanzlichen Reststoffen der Agrarindustrie ein naturbasiertes Material her, das als Ersatz für Kunststoffe dient. Es handelt sich um die nach Unternehmensangaben weltweit erste industrielle Anlage dieser Art – ein Meilenstein für die zirkuläre Bioökonomie und die Dekarbonisierung von Wertschöpfungsketten. (traceless materials GmbH, o. J.)<sup>21</sup>

Seit der Gründungsphase unterstützt auch die Otto Group Konzerngesellschaft OTTO das Scale-up traceless als Entwicklungspartner und trägt dazu bei, innovative, kunststofffreie Materiallösungen zur Marktreife zu bringen.

Möglich wurde die Finanzierung durch eine Landesbürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg. Das Beispiel zeigt, dass innovative Finanzierungsmodelle nötig sind, um disruptiven First-Of-A-Kind Technologien hier das Wachstum zu ermöglichen.



### Forderungen

- » **Den Fonds skalieren:** Den Deutschlandfonds substanziell aufstocken, um einen relevanten Beitrag zum Transformationsbedarf von 1,4 Billionen Euro bis 2030 aus öffentlichen und privaten Investitionen zu leisten (BCG/BDI/IW, 2024)<sup>1</sup>. Öffentliche Gewährleistungen zeichnen sich durch besondere fiskalische Effizienz aus (Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS), 2026a)<sup>19</sup>.
- » **Erweiterung des Fonds praxisnah ausgestalten:** Die angekündigten Erweiterungen Richtung Resilienz müssen praxisnah und wirksam vollzogen werden.
- » **Transformationsprofil weiterentwickeln:** Den Fokus auf Dekarbonisierung, industrielle Transformation, Clean-Tech und Startups schrittweise stärken und gewichten. Umwelttechnologien sind Deutschlands Chance auf ein wettbewerbsfähiges Zukunftswirtschaftsmodell und der Deutschlandfonds kann ihr zentraler Wachstumskatalysator werden.

## 2.3. Privates Kapital für die Modernisierung mobilisieren: Kapitaldeckung in der Altersvorsorge nachhaltig ausgestalten

### Ausgangslage

Europäische Haushalte besaßen 2023 rund 34,5 Bio. Euro an Finanzvermögen. (Fin.Connect.NRW / Frey, B., 2025)<sup>22</sup> Die jährlichen Ersparnisse in der EU lagen bei etwa 1,4 Bio. Euro und übertrafen damit deutlich die der US-amerikanischen Haushalte mit 840 Mrd. Euro. (Europäische Kommission / Draghi, M., 2024)<sup>23</sup> Europa spart. Es investiert nur zu wenig davon in sich selbst.

Kleinsparerinnen und Kleinsparer erreichen den Kapitalmarkt über ihre Bank. Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken sowie Bausparkassen finanzieren aus Einlagen bereits heute den Mittelstand, den Wohnungsbau und die Modernisierung vor Ort. Über Beratung, Depots und Sparpläne entscheidet sich zugleich, ob private Haushalte überhaupt investieren. Die Kreditwirtschaft ist die Brücke zwischen Ersparnis und Kapitalmarkt.

Das ungenutzte Potenzial ist groß. Würden EU-Haushalte ihre Einlagen ähnlich anlegen wie amerikanische Haushalte, könnten bis zu 8 Bio. Euro in langfristige produktive Investitionen umgelenkt werden, ein jährlicher Kapitalfluss von rund 350 Mrd. Euro. (Europäische Zentralbank (EZB) / Lagarde, C., 2024)<sup>24</sup> Allein in Deutschland halten private Haushalte 3,59 Bio. Euro in Konten und Bargeld. (DZ Bank, 2026)<sup>25</sup>

Eine neue Weichenstellung für Kreditwirtschaft und Kapitalmarkt entscheidet darüber, ob die deutsche Wirtschaft die Investitionen in Modernisierung und Klimaneutralität aufbringt.

### Herausforderungen

» **Fragmentierte Märkte blockieren neue Kapitalströme:** 27 voneinander getrennte Kapitalmärkte in Europa lassen jährlich 470 Mrd. Euro Mobilisierungspotenzial ungenutzt (Europäische Kommission/Draghi, M., 2024)<sup>23</sup>. Unterschiedliche nationale Regulierungs-, Insolvenz- und Steuerregime verhindern die Bildung eines liquiden, tiefen europäischen Kapitalmarkts, schmälern dadurch dessen Attraktivität für Investoren und verteuern grenzüberschreitende Finanzierungen zusätzlich.

» **Investitionshebel über Rente und Altersvorsorge bislang unzureichend genutzt:** Deutschlands gesetzliche Rente ist nahezu vollständig umlagefinanziert, und auch die bestehenden kapitalgedeckten Säulen der Altersvorsorge schöpfen ihr Potenzial für langfristige Investitionen in Infrastruktur und Modernisierung bislang nicht annähernd aus, anders als etwa Schweden oder die Niederlande. Diese strukturelle Lücke bedeutet nicht nur einen Renditeverzicht für künftige Rentnerinnen und Rentner,

sondern auch einen bislang unzureichend mobilisierten Kapitalpool, der gezielter zur Finanzierung der heimischen Modernisierung beitragen könnte.

» **Das Potenzial der Kleinanleger liegt in der Breite:** Schon kleine, regelmäßige Investitionen vieler Millionen Menschen summieren sich zu erheblichen Kapitalflüssen. Der Aufschwung bei Fondssparplänen ist dabei ein richtiges Signal, doch mangelnde Finanzbildung, fehlende einfache Angebote und unzureichende steuerliche Anreize bremsen, wie viele Menschen dieses Potenzial tatsächlich nutzen. Zudem fließt privates Anlagekapital strukturell überproportional in die USA statt nach Europa und Deutschland, und selbst dort, wo bereits investiert wird, fließt das Kapital selten gezielt in klimawirksame oder sozial ausgewogene Anlagen. Es braucht daher einfache, steuerlich attraktive Produkte, die Vermögensaufbau mit klima- und sozialwirksamer Anlage verbinden und auch einkommensschwächere Haushalte gezielt einbeziehen (Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS), 2026b)<sup>26</sup>.

## Forderungen

» **Die Kapitalmarktunion umsetzen:** Die EU muss die Fragmentierung der Kapitalmärkte aktiv überwinden und privates Kapital gezielt für die Modernisierung mobilisieren. Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz stehen dabei nicht im Widerspruch, sondern bedingen einander: Ein Bankensektor, der Schocks zuverlässig abfedern kann, finanziert auch die wachsenden Investitionsbedürfnisse der Wirtschaft verlässlich. Vereinfachungen sollten daher gezielt dort ansetzen, wo Regulierung nachweislich unverhältnismäßig ist.

» **Privates Kapital für die Modernisierung mobilisieren: Kapitalrente, Altersvorsorge und Vermögensaufbau nachhaltig ausgestalten:** Die geplante Kapitalrente nach schwedischem Vorbild ist ein richtiger Schritt, um die gesetzliche, umlagefinanzierte Rente um eine kapitalgedeckte Säule zu ergänzen. Die Alterssicherungskommission hat sie im Juni 2026 empfohlen, die gesetzliche Ausgestaltung steht in Teilen noch aus. Entscheidend ist die Ausgestaltung des Standardfonds, denn die Voreinstellung bestimmt, wohin der Großteil des Kapitals fließt. In Schweden verbleiben rund 70 % der 6,5 Millionen Sparerinnen und Sparer in der Prämienrente im staatlichen Vorgabefonds AP7 Sâfa: 64,4 % passiv, weil sie nie eine aktive Fondswahl getroffen haben, und weitere 5,9 % durch bewusste Entscheidung (Pensionsmyndigheten, 2025).<sup>27</sup> Der AP7 Sâfa beweist die Kraft des Default-Mechanismus: Auf Deutschland übertragen könnte ein Standardfonds, der stufenweise von 0,5 % (ab 2028) auf den vollen Satz von 2 % (ab 2031) anwächst, binnen zehn Jahren einen Kapitalstock in der Größenordnung von rund 100 – 350 Mrd. Euro aufbauen (eigene Analyse). Ein deutscher Standardfonds muss diesen Hebel nutzen und dabei von Anfang an green by default sein. Für den Standardfonds sind strenge Kriterien gesetzlich zu verankern: Ausrichtung am Pariser Klimaabkommen, Ausschluss fossiler Geschäftsmodelle, aktive Eigentümerschaft. Wer nicht in diese Standardoption einzahlen will, wählt aus zertifizierten Alternativfonds mit eigenen, verbindlichen Mindestkriterien, niedriger als im Standardfonds, aber hoch genug, dass die Wahlfreiheit die Wirkung des Systems nicht aushebelt. Der Fonds braucht ein unabhängiges Ethikgremium nach dem Vorbild des schwedischen Etikrådet, weisungsfrei gestellt und an internationalen Normen ausgerichtet: am Pariser Abkommen, an den UN-Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren

(PRI) und am UN Global Compact. Das Mandat umfasst den vollen Instrumentenkasten von Unternehmensdialog über aktive Eigentümerschaft bis zum Ausschluss, angewendet nach nachvollziehbaren, dem politischen Zugriff entzogenen Kriterien. Da fossile Vermögenswerte über Jahrzehnte erhebliche Transitionsrisiken tragen, muss eine Kapitalanlage mit diesem Zeithorizont sie reduzieren. Das sichert die Rendite ab.

» **Reform der privaten Altersvorsorge – neue Chancen nutzen:** Renditestärkere, kostengünstigere und einfachere Produkte erleichtern den Zugang zum Kapitalmarkt spürbar. Im Reformprozess, soll die Bundesregierung ein staatliches Standarddepot per Rechtsverordnung einführen. Das sollte sie nutzen und starke Nachhaltigkeitsprinzipien fest verankern, ergänzt um verbindliche Mindeststandards in den Zertifizierungskriterien. Wer eigene Präferenzen verfolgt, wählt zwischen privaten Altersvorsorgedepots und alternativen Standarddepots: Diese Privatautonomie sichert volle Flexibilität. Entscheidend ist nun, die Teilhabe von Kleinanlegern am Kapitalmarkt durch Altersvorsorgeprogramme und gezielte Finanzbildung weiter zu fördern, damit mobilisiertes Kapital auch tatsächlich in die Modernisierung fließt.

» **Kleinanleger mit steuerlichen Anreizen gewinnen:** Steuerlich attraktive Anlageformen können den entscheidenden Hebel bilden. Vorbilder liefern bereits erprobte Modelle: Das schwedische Investeringssparkonto (ISK) vereinfacht Wertpapiersparen durch eine pauschale Kontobesteuerung statt komplizierter Einzelverrechnung. Aus seinen Erfahrungen lassen sich wertvolle Designanpassungen für ein deutsches Modell ableiten. Der französische Plan Épargne Avenir Climat (PEAC) zeigt zudem, wie sich Vermögensaufbau gezielt mit Klimawirkung verbinden lässt: Der Staat setzt lediglich Nachhaltigkeitskriterien, während Anbieter die konkreten Produkte im Wettbewerb ausgestalten. Anders als die neue deutsche Frühstartrente, ein allgemeines Altersvorsorge-Instrument für Kinder und Jugendliche ohne Nachhaltigkeitsbindung, zielt der PEAC gezielt auf klimawirksame Investitionen; Beide Ansätze könnten sich sinnvoll ergänzen und sollen in einem deutschen Klimaschutzplan auf den Weg gebracht werden.

## In die Modernisierung investieren: Kapitalrente nachhaltig nutzen

In Schwedens Prämienrente fließen 2,5 der 18,5 Beitragsprozentpunkte in die kapitalgedeckte Säule. Wer keine eigene Fondswahl trifft, landet automatisch im staatlichen Vorgabefonds AP7 SÅfa: rund 70 Prozent der etwa 6,5 Millionen Rentensparer, 64,4 Prozent allein durch passives Nichtentscheiden (Pensionsmyndigheten, 2025)<sup>27</sup>.

Die Renditeerwartung ist keine Modellrechnung, sondern eine 25-Jahres-Bilanz: Seit dem Start im Jahr 2000 hat AP7 SÅfa kumuliert 651 Prozent erwirtschaftet, im Schnitt rund 11 Prozent jährlich und damit weit über dem gesetzlichen Ziel von zwei Prozentpunkten über der umlagefinanzierten Einkommensrente (AP7, 2025)<sup>28</sup>. Getragen wird das von breiter passiver Streuung über rund 2.000 Unternehmen, altersabhängiger Umschichtung in Anleihen und Kosten von nur 0,05 Prozent. Nur rund 13 Prozent der Sparer mit eigener Fondswahl schlagen den Vorgabefonds langfristig (Pensionsmyndigheten, 2026)<sup>29</sup>.

Genau hier liegt der Klimahebel: Weil die Voreinstellung über den Großteil des Kapitals entscheidet, wirkt jedes Nachhaltigkeitskriterium im Standardfonds unmittelbar auf rund 1.500 Mrd. schwedische Kronen (etwa 135 Mrd. Euro). AP7 richtet das Portfolio am Pariser Abkommen und am Ziel Netto-Null 2050 aus, schließt Unternehmen aus Klima- und Umweltgründen aus, baut ein Transitionsportfolio auf (Ziel: 10 Prozent des Aktienfonds bis 2027) und übt aktive Eigentümerschaft aus, mit intensiviertem Engagement bei 88 Prozent der emissionsintensivsten Portfoliounternehmen (AP7, 2026)<sup>30</sup>.



# Fazit: Jetzt investieren und Deutschlands Stärken für die Modernisierung nutzen.

Es braucht ein Sondervermögen, das Investitionen nach ihrer Wirkung steuert: Produktivitätsgewinne und Emissionsreduktionen als verbindliche Maßstäbe. Einen stabilen Emissionshandel, der private Investitionsentscheidungen kalkulierbar macht. Blended-Finance-Instrumente, die öffentliches Kapital im Vielfachen hebeln. Die Voraussetzungen für eine Investitionsoffensive sind in Deutschland und in Europa gegeben. Jetzt braucht es den politischen Willen, sie zu entfesseln.

## Endnoten

- 1 BCG/BDI/IW (2024): Transformationspfade – Studie von Boston Consulting Group (BCG), Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und Institut der deutschen Wirtschaft (IW). <https://bdi.eu/de/articles/presse/studie-transformationspfade-von-bcg-bdi-iw>
- 2 KfW Research (2026): KfW Research Chartbook – Investitionsmonitor Deutschland, Frühjahr 2026. <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/KfW-Research-Chartbook/KfW-Research-Chartbook-Investitionsmonitor-Maerz-2026.pdf>
- 3 Bundesregierung (2026): Bundesregierung senkt Wachstumserwartung (Frühjahrsprojektion 2026). <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/fruehjahrsprojektion-2026-2422692>
- 4 International Energy Agency (IEA) (2025): World Energy Investment 2025 – China. <https://www.iea.org/reports/world-energy-investment-2025/china>
- 5 tagesschau.de (2026): Investitionen der US-Tech-Konzerne in Künstliche Intelligenz. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/investitionen-kuenstliche-intelligenz-tech-konzerne-100.html>
- 6 Stanford HAI / AI Index Steering Committee (2025): The AI Index 2025 Annual Report. [https://hai.stanford.edu/assets/files/hai\\_ai\\_index\\_report\\_2025.pdf](https://hai.stanford.edu/assets/files/hai_ai_index_report_2025.pdf)
- 7 IW Köln / IMK (2024): Investitionsbedarfe in der Infrastruktur und für die Transformation. [https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user\\_upload/Studien/policy\\_papers/PDF/2024/IW-Policy-Paper\\_2024-Investitionsbedarfe.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/policy_papers/PDF/2024/IW-Policy-Paper_2024-Investitionsbedarfe.pdf)
- 8 IW Köln (2026): Grüne Leitmärkte: Potenziale des Sondervermögens. Gutachten für EPICO Klimainnovation und Bellona Deutschland. <https://www.iwkoeln.de/studien/malte-kueper-andreas-fischer-potenziale-des-sondervermoegens.html>
- 9 VTG GmbH (o. J.): New Energies. <https://www.vtg.de/loesungen/new-energies>
- 10 Agora Industrie / Agora Energiewende (2022): Klimaschutzverträge für eine grüne Industrie – Kosten und Finanzierungsoptionen für Carbon Contracts for Difference in der Grundstoffindustrie. Berlin, Februar 2022. <https://www.agora-industrie.de/publikationen/klimaschutzvertraege-fuer-die-industrietransformation-gesamtstudie>
- 11 HOCHBAHN U5 Projekt GmbH / Ed. Züblin AG / Wayss & Freytag Ingenieurbau AG (2026): Factsheet Großprojekt U5 Hamburg – Bau folgt einem Fahrplan zur CO<sub>2</sub>-Reduktion. [https://work-on-progress.strabag.com/site/sustainability/get/params\\_E-1216121253\\_Dattachment/898909/A4\\_ZUE\\_Factsheet\\_5S\\_U5\\_Hamburg\\_DE.pdf](https://work-on-progress.strabag.com/site/sustainability/get/params_E-1216121253_Dattachment/898909/A4_ZUE_Factsheet_5S_U5_Hamburg_DE.pdf)
- 12 Ed. Züblin AG (o. J.): MOLENO® – Vorteile des Hybridbausystems aus Holz- und Betonfertigteilen. <https://www.moleno-bausystem.de/vorteile>
- 13 Dezernat Zukunft (2026a): Bang for the Buck – Wie effizient sind die Subventionen im Bundeshaushalt? <https://dezernatzukunft.org/publikationen/bang-for-the-buck-wie-effizient-sind-die-subventionen-im-bundeshaushalt>
- 14 BEW (2026): Berliner Energie und Wärme GmbH: Finanzielles Fundament gelegt: BEW sichert langfristig eine Milliarde Euro für die Berliner Wärmewende. <https://www.bew.berlin/aktuelles-und-presse/2026/finanzielles-fundament-gelegt/>
- 15 European Environment Agency (EEA) (2025): Greenhouse Gas Emissions under the EU Emissions Trading System. <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/indicators/greenhouse-gas-emissions-under-the>
- 16 Salzgitter AG (o. J.): SALCOS® – Green Steel der Salzgitter Group. <https://www.salcos-greensteel.com/index.html>
- 17 OECD (2025): OECD DAC Blended Finance Guidance 2025 – Principle 2: Design Blended Finance to Increase the Mobilisation of Commercial Finance. [https://www.oecd.org/en/publications/oecd-dac-blended-finance-guidance-2025\\_e4a13d2c-en/full-report/principle-2-design-blended-finance-to-increase-the-mobilisation-of-commercial-finance\\_996e5e2d.html](https://www.oecd.org/en/publications/oecd-dac-blended-finance-guidance-2025_e4a13d2c-en/full-report/principle-2-design-blended-finance-to-increase-the-mobilisation-of-commercial-finance_996e5e2d.html)
- 18 Dezernat Zukunft (2026b): Was taugt der Deutschlandfonds? <https://dezernatzukunft.org/deutschlandfonds-evu/>
- 19 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) (2025): Startschuss für erstes Projekt des Rohstofffonds – Australien und Deutschland begrüßen Investitionen in Lithium-Projekt von Vulcan Energy in Deutschland. <https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2025/12/20251203-startschuss-fuer-erstes-projekt-des-rohstofffonds-australien-und-deutschland-begruessen-investitionen.html>
- 20 Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) (2026a): Öffentliche Gewährleistungen gezielt für Transformationsinvestitionen nutzen. Policy Brief 04/2026. [https://foes.de/publikationen/2026/2026-04\\_FOES\\_Policy\\_Brief\\_Gewaehrleistungen.pdf](https://foes.de/publikationen/2026/2026-04_FOES_Policy_Brief_Gewaehrleistungen.pdf)
- 21 traceless materials GmbH (o. J.): traceless – Impact. <https://www.traceless.eu/impact>
- 22 Fin.Connect.NRW / Frey, B. (2025): Welche Rolle spielt die Kapitalmarktunion in der Transformationsfinanzierung? Fin.Connect.Basics Nr. 6. <https://www.fin-connect-nrw.de/studien/welche-rolle-spielt-die-kapitalmarktunion-in-der-transformationsfinanzierung>
- 23 Europäische Kommission / Draghi, M. (2024): The Future of European Competitiveness – Part B: In-depth Analysis and Recommendations. [https://commission.europa.eu/document/download/ec1409c1-d4b4-4882-8bdd-3519f86bbb92\\_en?filename=The%20future%20of%20European%20competitiveness\\_%20In-depth%20analysis%20and%20recommendations\\_0.pdf](https://commission.europa.eu/document/download/ec1409c1-d4b4-4882-8bdd-3519f86bbb92_en?filename=The%20future%20of%20European%20competitiveness_%20In-depth%20analysis%20and%20recommendations_0.pdf)
- 24 Europäische Zentralbank (EZB) / Lagarde, C. (2024): Die Ersparnisse in Europa für Investitionen und Innovationen nutzbar machen. Rede beim 34. Europäischen Bankenkongress, Frankfurt am Main, 22. November 2024. <https://www.ecb.europa.eu/press/key/date/2024/html/ecb.sp241122~fb84170883.de.html>
- 25 DZ Bank (2026): Zehn Billionen Euro: Geldvermögen der Deutschen steigt wegen hoher Sparleistung und Börsenboom 2025 weiter an. <https://www.dzbank.de/content/dzbank/de/home/die-dz-bank/presse/schwerpunktthemen/2026/zehn-billionen-euro--geldvermoegen-der-deutschen-steigt-wegen-ho.html>
- 26 Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) (2026b): Klimasparrplan – mehr Bürger:innenkapital für Klima. Factsheet 04/2026. [https://foes.de/publikationen/2026/2026-04\\_FOES\\_Factsheet\\_Klimasparrplan.pdf](https://foes.de/publikationen/2026/2026-04_FOES_Factsheet_Klimasparrplan.pdf)
- 27 Pensionsmyndigheten (2025): Premiepensionen – Värdeutveckling och utbetalningar 2025. <https://www.pensionsmyndigheten.se/statistik/publikationer/premiepensionen-2025/>
- 28 AP7 (2025): Annual and Sustainability Report 2025. <https://www.ap7.se/app/uploads/2026/03/ap7-annual-report-2025.pdf>
- 29 Pensionsmyndigheten (2026): Få premiepensionssparare slår förvalet över tid. <https://www.pensionsmyndigheten.se/nyheter-och-press/pressrum/fa-premiepensionssparare-slar-forvalet-over-tid>
- 30 AP7 (2026): AP7 Climate Action Plan. <https://www.ap7.se/english/about-us/ap7-climate-action-plan/>

# Impressum

## **Herausgeber**

### **Stiftung KlimaWirtschaft**

Linienstraße 139/140 –

Aufgang B, 5. OG

10115 Berlin

*klimawirtschaft.org*

**Telefon:** +49 (0) 30 – 2021 4320

**E-Mail:** [stiftung@klimawirtschaft.org](mailto:stiftung@klimawirtschaft.org)

**V.i.S.d.P:** Sabine Nallinger

## **Koordination und Mitarbeit:**

Johannes Schön, Nadine Fischer, Kolja Zajicek

## **Kontakt:**

Johannes Schön

Senior Referent Politik

*[johannes.schoen@klimawirtschaft.org](mailto:johannes.schoen@klimawirtschaft.org)*

+49 (0)176 8709 2743

Kolja Zajicek

Stellvertretende Leitung Politik

*[kolja.zajicek@klimawirtschaft.org](mailto:kolja.zajicek@klimawirtschaft.org)*

+49 (0)176 3443 9622

Simon Vogelsang

Sprecher Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

*[simon.vogelsang@klimawirtschaft.org](mailto:simon.vogelsang@klimawirtschaft.org)*

+49 (0)157 71825 877

## **Design, Satz & Layout:**

Sabrina Blumenthal – Art Direktion & Grafik Design

*[sabinablumenthal.com](http://sabinablumenthal.com)*

## **Bildnachweise:**

Unsplash, VTG GmbH, STRABAG SE, Ed. ZÜBLIN AG,

Sebastian Engels Fotografie, Reiner Freese – BEW

Berliner Energie und Wärme GmbH, Salzgitter AG,

GLS Gemeinschaftsbank eG, Otto Group, OTTO

GmbH & Co. KG, traceless materials GmbH

## **Über die Stiftung KlimaWirtschaft**

Die Stiftung KlimaWirtschaft ist eine Initiative von Vorstandsvorsitzenden, Geschäftsführern und Familienunternehmern zur Förderung des Klimaschutzes und der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen. Die Stiftung arbeitet parteiunabhängig sowie sektor- und branchenübergreifend.

## **Förderunternehmen**

ALDI SÜD Dienstleistungs-SE & Co. oHG, Alterric GmbH, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, DAIKIN Airconditioning Germany GmbH, Deutsche Bahn AG, DEUTSCHE ROCKWOOL GmbH & Co. KG, Deutsche Telekom AG, EnBW Energie Baden-Württemberg AG, GLS Gemeinschaftsbank eG, GOLDBECK GmbH, Heidelberg Materials AG, Hermes Germany GmbH, Messer SE & Co. KGaA, OTTO FUCHS KG, Otto Group, Papier- und Kartonfabrik Varel GmbH & Co. KG, PUMA SE, Salzgitter AG, Schüco International KG, SMS group GmbH, STRABAG SE, thyssenkrupp Steel Europe AG, Union Asset Management Holding AG, VTG GmbH, Wacker Chemie AG

**Veröffentlicht:** Oktober 2026



